

1 Stunde 30 Minuten : eine Brücke

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **9 (1933-1934)**

Heft 25

PDF erstellt am: **13.09.2024**

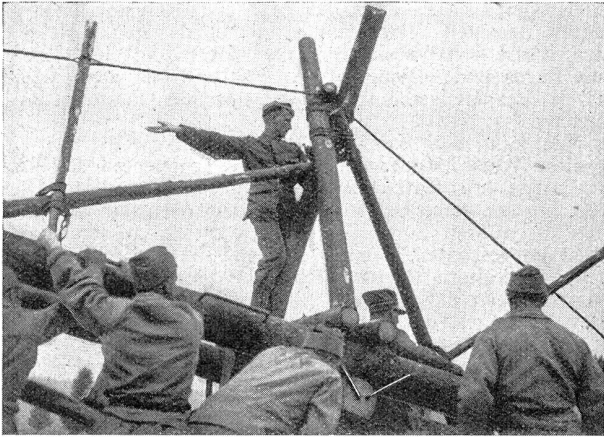
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-710808>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ein Unteroffizier dirigiert vom Drehpunkt des Wagens aus die mit dem Hebel auszuführenden Bewegungen
 Un sous-officier dirige depuis le point tournant du chariot les manœuvres qui doivent être faites avec le levier
 Phot. K. Egli, Zürich

weisen wir an die Grenze. Wir wünschen in der Schweiz keine kommunistische Zentrale, keine Ablage der Komintern, die traurigen Ereignisse aus den Zeiten des Generalstreiks sind noch in unser aller Erinnerung. Die Wehrmänner erwarten deshalb vom hohen Bundesrat, daß er in Genf der Sowjetunion durch ein kategorisches «Nein» zu wissen gebe, daß die Schweiz die Schachzüge der Sowjetunion erkannt hat, daß die Eidgenossenschaft keine diplomatischen Vertreter der russischen Kommunisten auf ihrem Boden wünscht und daß wir auf diplomatische Beziehungen mit den derzeitigen Machthabern des gepeinigten russischen Volkes verzichten.

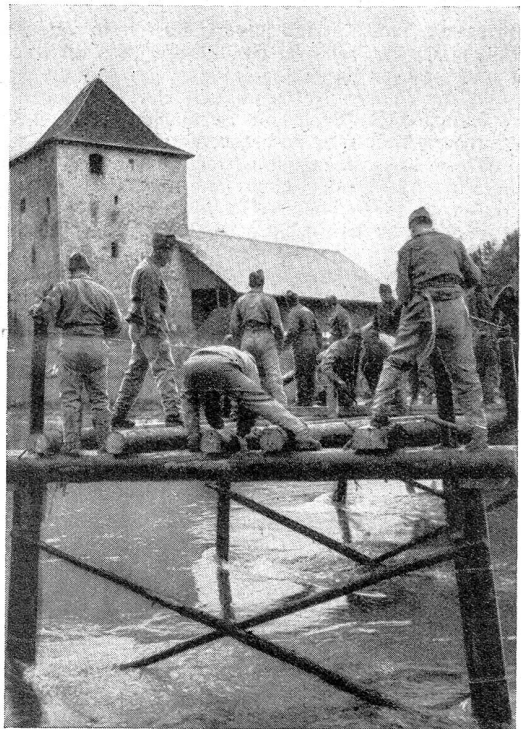
1 Stunde 30 Minuten — eine Brücke

Ein grauer, naßkalter Tag. Vom nahegelegenen Glarnerland her schleichen die Nebelwolken tief unten an den Berghängen entlang, schier lautlos ziehen die Wasserfluten vom Walensee her durch den Linthkanal hinunter nach dem Zürichsee. Nichts stört die Ruhe der Landschaft. Und doch herrscht drüben beim malerischen Schloßturm Grinau ein seltsam reger Betrieb. Mit dem Glockenschlag 9 Uhr, den der Wind von Uznach herüberträgt, treten die 280 Mann des Landwehr-Sappeur-Bataillons 15 in zwei Gliedern an, ein Hauptmann teilt die verschiedenen Arbeitsgruppen ein und schon geht es



Der Bock ist ausgelegt. Der Bautrupps setzt die Tragbalken ein
 Le chevalet est placé. Les soldats constructeurs posent les poutres
 Phot. K. Egli, Zürich

im Laufschrift an die einzelnen Arbeitsplätze: Der Ladetrupp zu dem Lager schwerer eichener Planken, der Bocktrupp zu den aus wuchtigen Tannenstämmen solide zusammengefügt Brückböcken, der Wagentrupp hinüber zu dem eigenartigen Bauwagen, einem Riesenhebel auf Rädern. Jedes überflüssige Wort wird vermieden, alles geht auf Zeichen und Winke, denn nicht nur rasch, sondern auch möglichst lautlos soll die Brücke gebaut werden. Am abgesteckten Brückenkopf wird der erste Bock von Hand aufgerichtet, der Bauwagen fährt vor, hebt mit seinem Riesenhebel den Bock in die Höhe, fährt weiter vor, bis der Bock gute 4 Meter über das Ufer hinaus auf das Wasser hinunterragt; ein Zeichen des Unteroffiziers auf dem Wagen, der Hebel schnellst hinten in die Höhe und der Bock saust vorne mit Wucht auf den Flußboden hinunter. Er «sitzt» richtig und fest, über die beiden mitausgelegten äußern Tragbalken balancieren die Leute des Bautrupps hinaus, weitere Tragbalken werden ihnen langsam zugeschoben und mit den Verbindungszapfen eingesetzt, mit Seil und Eisenklam-



Beim Einsetzen des Tragbalkens
 Le placement des poutres
 Phot. K. Egli, Zürich

mern das Ganze fest zusammengefügt. Von hinten nach vorne legt der Ladetrupp seine Eichenplanken darüber, die weil unter der Brücke, die Füße im oder dicht über dem Wasser, ein Spezialist auf besonders kitzlige Sachen die Seitenstreben anschlägt. Nach knapp 13 Minuten steht das erste Brückenelement fertig da. Noch sechsmal wiederholt sich das gleiche Manöver, noch sechsmal fährt der Bauwagen vor, hebt und senkt sich der Riesenhebel, saust ein Brückbock ins Wasser, dann werden die Tragbalken am jenseitigen Ufer verankert, die Abfahrtsböschung etwas abgestochen, die Mannschaft besammelt sich wieder drüben, und während noch der bauleitende Hauptmann dem Inspektor meldet: «Herr Oberstkorpskommandant, Brücke eingebaut, 1 Stunde, 30 Minuten», fährt auch schon das erste Fuhrwerk der schweren Trainkolonne über die Brücke. K. E.